

Protokoll

der Einwohnergemeindeversammlung Tschugg, Freitag, 27. November 2015, 20.00 Uhr in der Mehrzweckanlage Tschugg

Vorsitz: Brigitte Walther
Protokoll: Martin Schneider
Anwesend: 41 Personen (15 %)

Um 20.00 Uhr eröffnet Brigitte Walther die Versammlung.

Die Versammlung wurde in den Amtsanzeigern vom 22. und 29. Oktober 2015 publiziert. Die vorgeschriebene Publikationsdauer ist somit eingehalten. Ein Mitteilungsblatt mit Erläuterungen zu den einzelnen Traktanden wurde am 19. November 2015 jeder Haushaltung zugestellt.

Das Stimmrecht besitzt, wer seit mehr als 3 Monaten in der Gemeinde wohnt und mindestens 18-jährig ist. Brigitte Walther teilt mit, dass zur Zeit 280 Personen stimmberechtigt sind.

Nicht stimmberechtigt ist Lotti Studer vom Bieler Tagblatt.

Als Stimmenzähler wird Patrik Glarner vorgeschlagen und gewählt.

B. Walther stellt die Traktandenliste vor und fragt, ob Änderungen gewünscht werden:

1. Budget 2016
2. Wahl von einem Mitglied in den Gemeinderat
3. Kredit Sanierung Dach Mehrzweckanlage und Bau einer Photovoltaikanlage von Fr. 250'000.–
4. Orientierungen aus dem Gemeinderat
5. Verschiedenes

Die Versammlung genehmigt die Traktandenliste stillschweigend.

1. Budget 2016

Martin Schneider informiert, dass es sich nun also um den ersten Voranschlag nach dem neuen Rechnungsmodell HRM 2 handelt. HRM 2 heisst „Harmonisiertes Rechnungsmodell“. Was ist neu an diesem Rechnungsmodell:

- Rechnungsmodell wird zum Rechnungslegungsmodell

- Neuer Kontenrahmen welcher die Kontonummern um 2 Stellen erweitert
- Laufende Rechnung wird zur Erfolgsrechnung
- Bestandesrechnung wird zur Bilanz
- Spezialfinanzierung wird zum Eigenwirtschaftsbetrieb
- Geldflussrechnung: sie gibt Auskunft über die Herkunft und die Verwendung der Geldmittel. Der Geldfluss, oder auf Neudeutsch der Cash Flow wird für die betriebliche Tätigkeit, die Investitionstätigkeit und die Finanzierungstätigkeit nachgewiesen. Per Ende Jahr wird die Veränderung der flüssigen Mittel ausgewiesen.
- Eigenkapitalnachweis: Dieser zeigt den Anfangsbestand, Veränderungen und Schlussbestand des Eigenkapitals
- Rückstellungsspiegel: Aus diesem kann die Höhe der Rückstellungen zu Beginn und am Ende des Rechnungsjahres abgelesen werden und er wird gegliedert in kurzfristige Rückstellungen und langfristige Rückstellungen.
- Beteiligungsspiegel: Hier finden wir Beteiligungen an gemeindeeigenen Unternehmen, öffentlichen-rechtlichen Organisationen wie Gemeindeverbänden, Mitgliedschaften, etc. wenn sie wesentlich sind.
- Gewährleistungsspiegel: Dieser zeigt Eventualverpflichtungen wie Defizitgarantien, Bürgschaften oder Garantieverpflichtungen
- Anlagespiegel: In diesem finden wir die Summe der Anlagebuchwerte zu Beginn und am Ende des Rechnungsjahres sowie den Grund der Veränderungen. Er beinhaltet Anschaffungskosten, Abschreibungen und Wertberichtigungen. Die einzelnen Investitionen werden verschiedenen Anlagekategorien zugewiesen.
- gestufte Erfolgsrechnung
- Die Rechnungen nach HRM2 sollen besser vergleichbar sein unter den verschiedenen Körperschaften
- Neue Abschreibungspraxis, bisher 10 % vom Restbuchwert, neu nach Lebensdauer
- „Altes“ Verwaltungsvermögen wird nach altem System abgeschrieben
- Neubewertung des Finanzvermögens im Verlaufe des ersten Rechnungsjahres
- Die Berichterstattung an den Gemeindebürger mit Budget und Rechnung wird umfangreicher, so umfasst z.B. das Budget der Pilotgemeinden rund 100 Seiten.

Die effektive Finanzlage der Gemeinde wird durch das HRM2 weder verschlechtert noch verbessert, lediglich anders dargestellt.

Die Umsetzung von HRM 2 war nicht ganz einfach, da ein Handbuch fehlt. Vom Amt für Gemeinden und Raumordnung wurde unter anderem ein Mustervorbericht zur Rechnung zur Verfügung gestellt. Dieser ist weitaus

umfassender als der vom Gemeinderat Tschugg verfasste Vorbericht zum Budget 2016. Mit der Umstellung auf das neue Rechnungssystem verfügt dieses noch gar nicht über alle Grundlagedaten, welche für diesen umfangreichen Vorbericht notwendig wären. Aus diesem Grund wurde der Voranschlag 2016 in abgekürzter Version verfasst.

Der Voranschlag 2016 der Gemeinde Tschugg rechnet bei gleichen Grundlagen wie im Jahr 2015 mit einem Defizit von Fr. 102'400.—. Der Vergleich der Funktionen, welche gegenüber dem alten Rechnungsmodell nicht geändert haben, kann zu Differenzen führen, da einzelne Untergruppen nicht mehr zu den gleichen Funktionen gehören. Trotzdem kann der Versuch gewagt werden, einen Vergleich anzustellen. Der Vergleich wird mit der Rechnung 2014 vorgenommen:

Allgemeine Verwaltung

Nettoaufwand	2016	Fr. 186'000.—
Nettoaufwand	2014	Fr. 189'187.60

Öffentliche Sicherheit

Nettoaufwand	2016	Fr. 8'400.—
Nettoaufwand	2014	Fr. 29'179.60

Hier werden Gebühren aus anderen Funktionen erfasst. Aus diesem Grund ist der Nettoaufwand tiefer.

Bildung

Nettoaufwand	2016	Fr. 358'000.—
Nettoaufwand	2014	Fr. 334'929.54

Diese Zahlen sind mit Vorsicht zu geniessen. Die Auswirkungen vom Gemeindeverband Schulimont sind noch nicht genau berechenbar.

Kultur und Freizeit

Nettoaufwand	2016	Fr. 9'750.—
Nettoaufwand	2014	Fr. 12'544.20

Gesundheit

Nettoaufwand	2016	Fr. 2'200.—
Nettoaufwand	2014	Fr. 811.45

Soziale Sicherheit (bisher Soziale Wohlfahrt)

Nettoaufwand	2016	Fr. 338'500.–
Nettoaufwand	2014	Fr. 324'877.65

Bei den Ausgaben für den Lastenausgleich Sozialhilfe ist mit einer weiteren Kostensteigerung zu rechnen.

Verkehr und Nachrichtenübermittlung (bisher Verkehr)

Nettoaufwand	2016	Fr. 66'750.–
Nettoaufwand	2014	Fr. 80'430.50

Umweltschutz und Raumordnung (bisher Umwelt und Raumordnung)

Nettoaufwand	2016	Fr. 22'650.–
Nettoaufwand	2014	Fr. 69'154.15

Der Betrag 2014 stimmt sicher nicht. Bei der Umwandlung des Kontenplanes wurden die Werte des Jahres 2014 mit übernommen. Hier wurde ein Betrag falsch zugewiesen, was aber auf das Ergebnis des Budgets 2016 keinen Einfluss hat. Im Budget 2015 rechnen wir in dieser Funktion ebenfalls mit einem Nettoaufwand von rund Fr. 30'000.–.

Volkswirtschaft

Nettoertrag	2016	Fr. 6'550.–
Nettoertrag	2014	Fr. 19'372.28

Der Ertrag aus dem Verkauf von Holz wurde vorsichtig budgetiert.

Finanzen und Steuern

Nettoertrag	2016	Fr. 883'300.–
Nettoertrag	2014	Fr. 948'784.46

Im Jahr 2014 wurden Steuerrückstellungen aufgelöst. Ansonsten entspricht der budgetierte Betrag den Werten aus dem Jahr 2014.

In der Investitionsrechnung hat der Gemeinderat den Betrag von Fr. 250'000.–vorgesehen für die Sanierung des Daches der Mehrzweckanlage mit dem Bau einer Photovoltaikanlage. Die Folgekosten, können mit der neuen Abschreibungsart besser dargestellt werden:

Investition Fr. 250'000.–

Lebensdauer von Hochbauten Mehrzweckanlage	25 Jahre
Abschreibungssatz 4 %	Fr. 10'000.–pro Jahr
Zins 1 %	Fr. 2'500.–pro Jahr
Folgekosten	Fr. 12'500.–pro Jahr

M. Schneider teilt mit, dass mit dem Voranschlag 2016 die Abschreibungsdauer des Verwaltungsvermögens, Stand 31.12.2015, festgesetzt werden muss. Der Gemeinderat geht von einem Bestand von rund Fr. 285'000.– aus. Dabei handelt es sich um das Verwaltungsvermögen ohne Wasser und Abwasser. Vorgeschlagen wird, das Verwaltungsvermögen während 10 Jahren zu 10 % respektive Fr. 28'500.– pro Jahr abzuschreiben. Weiter möchte der Gemeinderat die Aktivierungsgrenze für Ausgabe mit Investitionscharakter auf Fr. 25'000.– festsetzen. Dh. Ausgaben unter Fr. 25'000.– werden nicht aktiviert, sondern direkt in der Erfolgsrechnung budgetiert und belastet.

B. Walther eröffnet die Diskussion, welche nicht benützt wird.

R. Bosshard möchte wissen, warum der Aufwand in der Funktion Finanzen und Steuern so viel höher ist.

M. Schneider erklärt, dass es sich um Aufwendungen für den Lastenausgleich Aufgabenteilung handelt, welcher enorm ansteigt. Immer mehr Aufgaben werden vom Kanton finanziell auf die Gemeinden abgewälzt und dies passiert über dieses Konto.

Der Voranschlag 2016 wird einstimmig genehmigt. Die Aktivierungsgrenze für Investitionen wird auf Fr. 25'000.– festgesetzt und das bestehende Verwaltungsvermögen wird während 10 Jahren zu 10 % abgeschrieben.

2. Wahl von einem Mitglied in den Gemeinderat

B. Walther teilt mit, dass Christine Frick vor 10 Jahren in den Gemeinderat gewählt wurde. Sie bedauert aber respektiert den Entscheid, aus dem Gemeinderat auszutreten. Der Gemeinderat wird Chr. Frick anlässlich der letzten Gemeinderatssitzung gebührend verabschieden.

Herzlicher Applaus aus dem Saal!

B. Walther informiert, dass man Katharina Couillandre als Kandidatin für das Amt der Gemeinderätin gewinnen konnte. Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, dass man noch jemanden findet. Umso mehr freut es sie, dass K. Couillandre sich für das Amt zur Verfügung stellt.

B. Walther fragt an, ob weitere Vorschläge gemacht werden, was nicht der Fall ist.

Die Gemeindeversammlung wählt als Mitglied K. Couillandre in den Gemeinderat für die Zeit vom 01.01.2016 – 31.12.2017

3. Kredit Sanierung Dach Mehrzweckanlage und Bau einer Photovoltaikanlage von Fr. 250'000.–

P. Studer informiert, dass die Mehrzweckanlage im Jahr 1991 fertig gestellt und bezogen wurde. Seither wurden die Wintergärten angebaut, sämtliche Fenster ersetzt und der Mehrzwecksaal lärmsaniert. Vor 3 Jahren hat der Gemeinderat einen GEAK+ machen lassen. Mit diesem wird der Energiewert von Liegenschaften überprüft. Beanstandet wurden die Fenster und das Dach. Gestützt auf diesen GEAK+ wurden bereits alle Fenster ersetzt. Seit ein paar Jahren haben wir Probleme mit dem Dach und mehrmals musste der Kammerjäger anrücken. Zudem rinnt die Nordfassade. Der GEAK+ hat festgestellt, dass es sinnvoll wäre, eine Photovoltaikanlage zu erstellen. Es wurden zwei Offerten von Firmen aus der Gegend eingeholt. Diese differieren stark und man wird mit den beiden Firmen das Gespräch suchen.

B. Walther eröffnet die Diskussion. Sie ist der Meinung, dass man als Gemeinde eine Vorbildfunktion übernehmen muss in Sachen Energie.

A. Tribolet möchte wissen, ob wieder Holz offeriert wird.

P. Studer stellt fest, dass die jetzige Offerte auf Holz basiert, das hier aber noch Optionen möglich sind, z.B. Eternit.

A. Tribolet möchte weiter wissen, ob die Photovoltaikanlage mit oder ohne Ziegel gebaut wird.

P. Studer erklärt, dass diese ohne Ziegel gebaut wird.

S. Oberle möchte wissen, wie sich die Kosten aufteilen. Er ist mit der Sanierung einverstanden. Er kennt die Leistung der Anlage, will aber eigentlich darauf hinweisen, dass in dem aktuell populären Photovoltaik-Hype oft nicht zwischen Leistung und Energie unterschieden wird. Er ist der Meinung, dass es nicht die Aufgabe der Gemeinde ist Photovoltaik zu fördern.

P. Studer erklärt, dass die Photovoltaikanlage rund Fr. 100'000.– kostet. Dies stimmt in beiden Offerten überein. Die Investition sollte sich längerfristig bezahlt machen.

F. Schär möchte wissen, wer offeriert hat. Wenn die Anlage nicht integriert wird, muss das Dach so oder so wieder gedeckt werden.

P. Studer teilt mit, dass die eine Offerte von der Firma Allenbach Müntschemier stammt und die zweite von der Seeland Solar zusammen mit der Firma Hubschmied.

H. Moser möchte wissen, warum man nur zwei Offerten eingeholt hat. Er findet, dass zwei Angebote relativ wenig sind.

P. Studer stellt fest, dass man durchaus noch eine dritte Offerte einholen könnte. Es sind extrem viele Positionen welche schwer zu vergleichen sind.

H. Moser meint, man müsste mehr Struktur in die Offerten bringen dass wir die Dachsanierung und Photovoltaik trennen können.

P. Studer verspricht, dass man die Offerten dem Energieberater Seeland unterbreiten kann, dieser hat uns schon beim GEAK beraten.

R. Gatschet möchte wissen, ob man den Strom für die MZA braucht oder man noch etwas verkaufen kann.

P. Studer erklärt, dass diese Anlage nicht immer gleich viel Strom produziert. Aus diesem Grund wird der Strom zurückgespiessen oder man wird ihn für den Eigenverbrauch nutzen. Es gibt auch die Möglichkeit, mit Batterien den Strom zu speichern.

S. Oberle rechnet bei 30 KWp (Kilowatt Peak) Leistung auf regional bedinget 30'0000 kWh Energie pro Jahr. Dies entspricht dem Durchschnittsverbrauch von 7,5 Haushaltungen.

Die Gemeindeversammlung genehmigt den Kredit von Fr. 250'000.– für die Sanierung des Daches der Mehrzweckanlage und den Bau einer Photovoltaikanlage mit 37 Ja, 1 Nein bei 3 Enthaltungen .

4. Orientierungen aus dem Gemeinderat

Chr. Frick teilt mit, dass ab 2016 Plastik gesammelt wird. Die Firma Bühlmann hat seinerzeit von einer solchen Sammlung abgeraten. Die

Firma Sortec in Aarberg, von R. Garo, bietet nun diese Sammlung an. Es können 60 Liter Säcke gekauft werden und mit diesen kann der Plastik entsorgt werden. 10 Säcke kosten Fr. 25.—. Anfangs Jahr wird ein Schreiben verschickt mit den entsprechenden Infos. An den ersten zwei Entsorgungstagen wird zudem Roger Garo vor Ort sein.

P. Studer erinnert daran, dass im Frühling ein Kredit für die Sanierung des Turnplatzes gesprochen wurde. Der Tartanplatz wurde neu gemacht. Zudem wurde die Drainage ersetzt und alle Abschlüsse wurden neu gemacht. Dort wo das Spielgerät hin kommt ist ein Fallschutz eingebaut worden. Am 19. März 2016, anlässlich des Gemeindetages, wird das Spielgerät aufgestellt und eingeweiht.

B. Walther erinnert an einige Fakten aus dem Jahr 1997. Sie übergibt den Jungbürgerbrief an Timo Studer. Der zweite Jungbürger, Antoine Frey, ist leider abwesend.

5. Verschiedenes

S. Garo möchte wissen wie weit es mit dem Ökoquartier ist.

A. Studer weiss auch nicht viel mehr. Das ganze Projekt wird neu von Immoseeker aus Kerzers vermarktet.

F. Schär möchte wissen, wie lange sie noch Zeit haben.

A. Studer informiert, dass der Baubeginn vor Ende 2016 erfolgen muss.

M. Rothen braucht psychische Unterstützung, da sie, wenn sie durchs Quartier läuft, von einer Nachbarin schändlich angegriffen wird. Was kann die Gemeinde da machen.

B. Walther erklärt, dass man mit dieser Person sprechen könnte.

M. Rothen stellt fest, dass dort auch Kinder involviert sind. Seit Jahren läuft das Gerücht, dass Rothens etwas gestohlen haben sollten. Es gibt Leute im Quartier die sie nicht mehr grüssen. Sie leiden sehr unter dieser Tatsache und sie wünscht, dass die Gemeinde etwas unternimmt.

B. Walther findet es gut, dass sie das Anliegen hier deponiert hat.

B. Walther macht auf die nächsten Anlässe aufmerksam:

06.12. Samichlous, 17.12. Seniorenweihnachten, 17.12. Schul- und Gemeindegewinnachten, 01.01.2016 Neujahrsapéro.

B. Walther dankt für die Arbeit, welche im vergangenen Jahr geleistet wurde, insbesondere dem Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung und allen, welche sich in irgendeiner Art und Weise für die Gemeinde einsetzen.

B. Walther lädt im Namen des Gemeinderates zu einem Glas Wein und ein paar Häppchen ein, verbunden mit den besten Wünschen fürs neue Jahr!

Da keine Wortmeldungen mehr zu verzeichnen sind, schliesst B. Walther die Versammlung um 20.45 Uhr.

NAMENS DER VERSAMMLUNG

Die Präsidentin: Der Sekretär:

B. Walther M. Schneider

Das Protokoll hat während der Zeit vom 30. November bis 04. Januar 2016 öffentlich aufgelegt. Einsprachen wurden keine eingereicht.

Der Gemeinderat hat anlässlich seiner Sitzung vom 11. Januar 2016 das Protokoll genehmigt.

Tschugg, 11. Januar 2016

NAMENS DES GEMEINDERATES

Die Präsidentin: Der Sekretär:

B. Walther M. Schneider